



Programmheft 20.06.2024
Hope & SIGNUMs

Donnerstag, 20.06.2024, 19:00 Uhr · Dargun, Kloster- und Schlossanlage

Hope & SIGNUMs

Daniel Hope Violine, Preisträger in Residence 2006

SIGNUM saxophone quartet Preisträger in Residence 2024

Blaž Kemperle Sopransaxofon

Jacopo Taddei Altsaxofon

Alan Lužar Tenorsaxofon

Aram Poghosyan Baritonsaxofon

Mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Neubrandenburg-Demmin, der Ostmecklenburgisch-Vorpommerschen Abfallbehandlungs- und Entsorgungsgesellschaft mbH (ABG) und der GETREIDE AG



MAURICE RAVEL (1875–1937)

Le Tombeau de Couperin für Saxofonquartett

(orig. für Klavier solo, Fassung von Christoph Enzel)

Prélude

Fugue

Forlane

Rigaudon

Menuet

Toccata

ERNEST BLOCH (1880–1959)

»Prayer« aus »From Jewish Life« für Violine und Saxofonquartett

(orig. für Violoncello und Klavier, Fassung vom SIGNUM saxophone quartet)

KURT WEILL (1900–1950)

»Youkali« aus »Marie Galante« für Violine und Saxofonquartett

(orig. für Gesang und Orchester, Fassung von Laura Marconi)

Pause

RAVI SHANKAR (1920–2012)/DANIEL HOPE (*1973)

Improvisationen über einen Raga

MAX BRUCH (1838–1920)

Kol Nidrei für Violine und Saxofonquartett op. 47

(orig. für Violoncello und Orchester, Fassung vom SIGNUM saxophone quartet)

Adagio ma non troppo — Un poco più animato

GEORGE GERSHWIN (1898–1937)

Song-Suite für Violine und Saxofonquartett

(orig. für Gesang und Orchester, Fassung von Paul Bateman)

»Fascinating Rhythm« aus »Lady Be Good«

»The Man I Love«

»I Got Rhythm« aus »Girl Crazy«

Bild- & Tonaufnahmen — auch mit dem Handy — sind untersagt.

Maurice Ravel (1875–1937)

Le Tombeau de Couperin für Saxofonquartett

Als Maurice Ravel im Januar 1917 vom Tod seiner geliebten Mutter erfuhr, führte ihn dieser Schicksalsschlag in eine tiefe seelische Krise: In den letzten 20 Jahren seines Lebens sollte Ravel nur noch 15 Originalwerke zu Papier bringen. Eines davon ist die sechssätzig Suite Le Tombeau de Couperin, sein letztes bedeutendes Klavierwerk, das dem Titel nach ein Grabmal zu Ehren des berühmten französischen Clavecinisten François Couperin darstellt und in unmittelbarer zeitlicher Nähe zum Ersten Weltkrieg entstand.

Das die Musikwissenschaft immer wieder versucht hat, das Werk als Totenklage zu interpretieren, ist wenig überraschend. Zu dem Zeitpunkt, als junge Freunde Ravels in den Schützengräben umkamen, nahm der nostalgische Blick auf die französische Musik des 18. Jahrhunderts im Allgemeinen eine persönlichere Bedeutung an, so trägt jeder Satz eine Widmung an einen im 1. Weltkrieg gefallenen Kriegskameraden. Zudem zeichnete Ravel selbst ein Titelblatt mit einer Urne im klassizistischen Stil. Die Musik spricht jedoch eine weitgehend andere Sprache. Denn laut Ravel sollte sich diese Hommage weniger »an Couperin selbst als an die französische Musik des 18. Jahrhunderts« wenden, weshalb er sie zunächst als eine »Suite française« betrachtet hatte. Es findet sich daher kaum Ernstes, geschweige denn Düsteres darin. Denn statt elegischer Trauerstimmung tritt bereits das Eröffnungsstück mit gelöster Heiterkeit auf, wobei auch die folgenden Sätze keinen funebralen Zug aufweisen. Mit ihren formelhaften Wiederholungen und genau befolgten viertaktigen Perioden bilden die Stücke vielmehr raffiniert in Szene gesetzte Stilisierungen der Hof- und Gesellschaftstänze des 18. Jahrhunderts, ohne dass Ravel auf Momente seiner modernen Harmonik verzichtet.

Christoph Guddorf

»Seine Musik bietet das Wunder der vollkommenen Form: nichts ist zu viel, nichts fehlt. Kein Überschwang, keine Dürre: Immer gerade das rechte Maß. Sein einziger Fehler ist manchmal, ohne Fehler zu sein.«

Dichter André Suarès über Maurice Ravel

Ernest Bloch (1880–1959)

Prayer aus From Jewish Life für Violine und Saxofonquartett

1916 reiste der in der Schweiz geborene Ernest Bloch erstmals in die USA. Sein Erfolg als Dirigent und Komponist auf der anderen Seite des Ozeans veranlasste ihn, seinen Lebensmittelpunkt nach Amerika zu verlegen und nur noch für längere Reisen nach Europa aufzubrechen. 1924 nahm er die US-amerikanische Staatsbürgerschaft an.

Ernest Blochs kompositorisches Schaffen lässt sich in drei Phasen einteilen. Die erste reicht bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs. Hier erklingen deutliche Einflüsse von Claude Debussy, Richard Strauss, Gustav Mahler und Anton Bruckner aus seinen Werken. In der zweiten Phase versuchte Bloch, seinen musikalischen Ausdruck in formal strenger gebundene Werke zu legen. Er nahm damit allgemeine Tendenzen der Weltkriegszeit von 1914 bis 1918 auf. Der dritte Abschnitt steht ganz im Zeichen der hebräischen Liturgie, resultierend aus einer starken Beschäftigung mit der Tora. Für diese Werke aus dieser Schaffensphase ist Ernest Bloch vermutlich bekannt und in diese gehört auch das heute auszugeweihte erklingende Werk From Jewish Life, das er 1924 schrieb. In der Literatur wird Bloch oft als »hebräischer Prophet« bezeichnet. Mit seinem musikalischen Schaffen und seinem musikalischen Bekenntnis zur Tora hat er vielen jüdischen Komponist:innen der jüngeren Generation den Weg gewiesen.

Sebastian Rachau

DAS VIERTE B

Das vielschichtige Gesamtwerk Ernest Blochs fristet auf den europäischen Spielplänen bis heute ein Schattendasein. Ganz und gar gegensätzlich verhält es sich damit in den USA: Bloch gilt hier als einer der bedeutendsten Komponisten, und bereits zu Lebzeiten feierten ihn seine Anhänger als »viertes B« — nach Bach, Beethoven und Brahms.

Kurt Weill (1900–1950) »Youkali« aus »Marie Galante« für Violine und Saxophonquartett

Der französische Autor Roger Fernay verfasste 1935 einen Text für das ursprüngliche Instrumentalstück. »Youkali« ist der Titel eines Musikstücks von Kurt Weill, das er 1934 für seine im französischen Exil entstandene Oper »Marie Galante« nach einem Roman von Jacques Deval komponierte. Die Oper selbst wurde ein Misserfolg. »Youkali« jedoch wurde bei Sopranist:innen ein beliebtes Chanson im Stile eines langsamen Tangos oder einer Habanera, das heute zu den sogenannten Jazzstandards zählt und häufig aufgeführt wird. Die melancholische Stimmung der Musik wird durch den Text verstärkt, der in zwei Strophen und Refrains von der Sehnsucht der Hauptfigur der Oper, der Prostituierten Marie Galante, nach Ehrlichkeit, Frieden und erwidelter Liebe erzählt. Das Wort »Youkali« steht für ein imaginäres Land der Wünsche und der Hoffnung.

Julia Kaup

Ravi Shankar (1920–2012)/Daniel Hope (*1973) Improvisationen über einen Raga

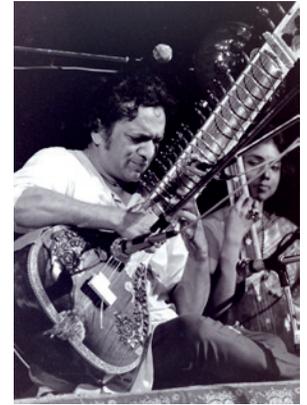
Daniel Hope ist ein Weltenbürger par excellence, ein in Südafrika geborener Irisch-Deutscher protestantisch-jüdischer Prägung mit wechselnden Wohnsitzen (Amsterdam, Wien und Berlin). Musikalisch ist Hope allen Genres gegenüber offen. Gern lässt er sich von Musik fremder Orte inspirieren, in der Hoffnung »einige Einflüsse und deren Wirkung in all ihren Ähnlichkeiten und Unterschieden zu erkennen«, wie Hope 2004 anlässlich seines Projekts »East meets West« schrieb. Es war eine Hommage an das preisgekrönte Album »Menuhin Meets Shankar«, welches Lord Yehudi Menuhin 1967 zusammen mit dem großen Ran Shankar aufnahm. Der indische Vater der Weltmusik war zu der Zeit auf der Höhe

seines Ruhms. Shankars Einfluss auf die 68er Hippie-Szene war enorm. Das eher introvertierte Mitglied der Beatles George Harrison zählte zu seinen bekanntesten Schülern, eindrucksvoll zu hören auf »Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band« von 1967. Menuhin hat Shankar 1952 kennengelernt.

Menuhin als New Yorker Sohn jüdisch-weißrussischer Migranten war ein weltoffener Feingeist. Da Hopes Mutter Assistentin und später Managerin von Menuhin war, stand Daniel Hope von klein auf im Bann des Lehrmeisters. Sogleich war er fasziniert vom edelmütigen Violinisten, Pädagogen und Musikbotschafter. Er wollte Beethoven ebenso gut spielen können wie Menuhin, besuchte mit sechs Jahren die Yehudi-Menuhin-School und besitzt noch heute die Januarius-Gagliano-Meistergeige des einflussreichen Vorbilds.

Daniel Hopes Improvisationen über Ragas von Shankar sind Reminiszenzen an beide großen Musiker. Ragas sind melodische Modelle mit einem emotionalen Ausdrucksgehalt, die nach strengen melodischen Regeln und zugleich sehr frei vorgetragen werden. Hope interpretiert die indische Form unverkennbar aus westlicher Sicht; er hält weder das formal-rhythmische Korsett noch das indische Tonsystem strikt ein. Hope geht es vor allem um die Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeiten auf der Violine. Wenn er seine italienische Meistergeige geheimnisvoll wie eine Sitar klingen lässt, ahnen wir, weshalb die Musik oft als eine universale Sprache verstanden wird.

Heiko Maus



Ravi Shankar bei seinem Auftritt in Woodstock

Max Bruch (1838–1920)

Kol Nidrei für Violine und Saxofonquartett op. 47

Der heute vor allem für sein erstes Violinkonzert bekannte Max Bruch steht häufig im Schatten seiner großen Zeitgenossen wie Johannes Brahms, Felix Mendelssohn Bartholdy oder Robert Schumann. Dies hat sicherlich insbesondere auch darin seinen Ursprung, dass Bruch bis ins hohe Alter dem ursprünglichen romantischen Stil treu blieb und sich nicht von den immensen Umwälzungen in der Musikgeschichte (etwa durch einen Gustav Mahler oder die Zweite Wiener Schule) beeindrucken ließ.

Neben dem gefeierten und bereits erwähnten ersten Violinkonzert konnte Bruch zu Lebzeiten auch mit seinem Kol Nidrei reüssieren, das auf dem jüdischen Gebet Kol Nidre basiert, das am Vorabend des höchsten jüdischen Feiertages Jom Kippur gebetet wird. Bruch komponierte das Werk zwischen 1878 und 1880 in Berlin, wo er u. a. den Stern'schen Gesangsverein dirigierte und wie er selbst sagte, »viel mit den Kindern Israels zu tun« hatte. Dem protestantischen Max Bruch waren jüdische Gebräuche aus diesem Kontext somit gut vertraut.

Kol Nidrei gliedert sich in zwei große Abschnitte. Der erste Teil rekurriert auf den erwähnten Bußgesang zu Jom Kippur. Im zweiten Teil verwendet Bruch Isaac Nathans Fassung von Lord Byrons Hymne »Oh Weep for Those that Wept on Babel's Stream«. Bruch verglich sein Kol Nidrei einmal mit seiner Schottischen Fantasie, »da es wie diese, einen gegebenen melodischen Stoff in künstlerischer Weise verarbeitet«. Es beginnt mit einer atmosphärischen Einleitung, die den Eintritt des ersten Hauptthemas vorbereitet. Es ist in hymnischem Dur gehalten. Ihm entgegen steht das Moll-Thema im zweiten Teil.

Isabel Schubert

»In der Regel ist eine gute Volksmusik mehr wert als 200 Kunstmelodien. Denn an Innigkeit, Originalität und Schönheit ist nichts dem Volkslied zu vergleichen.«

Max Bruch

George Gershwin (1898–1937)

Song-Suite für Violine und Saxofonquartett

Der größte Teil von Gershwins Werken ist dem Musical gewidmet. Jacob Gershovitz, der Sohn russischer Einwanderer, liebte dieses Genre schon, als es noch eine neuartige Form der amerikanischen Unterhaltungsmusik war. Von Beginn seiner musikalischen Laufbahn an schrieb er zahlreiche Songs für die Stars und Sternchen von New Yorks zahlreichen Bühnen. Dabei traf er genau die Leichtigkeit, die den Broadway auszeichnet, ohne jedoch oberflächlich zu werden. Das war die Eintrittskarte in das Geschäft der Unterhaltungsmusik. Der große Erfolg seiner Werke liegt jedoch in etwas anderem begründet: Der junge Russe hatte die Fähigkeit, mit nur wenigen Takten und Klängen ein präzises Gefühl zu evozieren — und das ganz unabhängig davon, ob sein Publikum gebildet war und sich mit Musik auskannte oder zum ersten Mal in einem Konzert saß. Zu den meisten seiner Songs und Musicals hat Gershwins Bruder Ira die Texte geschrieben, so auch zu dem melancholischen »The Man I Love« und zu der schönsten Liebeserklärung der Welt, zum Song »I got Rhythm« aus »Girl Crazy«.

Mirjam Schadendorf



George Gershwin



Daniel Hope erspielte sich 1998 mit dem London International Piano Quintet den Ensemblepreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, war 2006 erster Preisträger in Residence und von 2009 bis 2013 Künstlerischer Partner bzw. Direktor des Festivals. 2022 war er Künstlerischer Leiter des Festspielfrühlings Rügen.

Daniel Hope

Violine, Preisträger in Residence 2006

Der Violinist Daniel Hope wird weltweit für seine musikalische Kreativität und sein Engagement für humanitäre Zwecke geschätzt und gefeiert. Zur Unterstützung anderer Künstler:innen schuf und moderierte er über 150 Folgen der preisgekrönten Livestream-Reihe Hope@Home, die vom Fernsehsender ARTE während der Pandemie 2020 ausgestrahlt wurde. Mit Beginn des Ukraine-Konflikts im Jahr 2022 initiierte er mehrere Benefizkonzerte mit dem ukrainischen Pianisten Alexey Botvinnov. Als Exklusivkünstler der Deutschen Grammophon reist Hope seit 2007 als Kammermusiker und Solist um die Welt und arbeitet mit führenden Orchestern und Dirigent:innen zusammen. Seit 2016 ist er Musikdirektor des Zürcher Kammerorchesters, 2018 übernahm er die gleiche Position beim New Century Chamber Orchestra in San Francisco. Seit 2019 ist Hope zudem künstlerischer Leiter der Frauenkirche Dresden und seit 2020 Präsident des Beethoven-Hauses in Bonn. Hope arbeitet regelmäßig mit Dirigenten wie Christoph Eschenbach, Simon Rattle, Vladimir Jurowski und Iván Fischer sowie mit renommierten Sinfonieorchestern aus aller Welt und Komponist:innen wie Alfred Schnittke, György Kurtág, Mark-Anthony Turnage, Tōru Takemitsu und Tan Dun zusammen. Seine Diskografie umfasst mehr als 30 Alben, die unter anderem mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik, dem Diapason d'Or des Jahres, dem Edison Classical Award und dem Prix Caecilia ausgezeichnet wurden. Hope studierte Violine, schloss seine Ausbildung an der Londoner Royal Academy of Music ab und arbeitete eng mit seinem Mentor Yehudi Menuhin zusammen. Er lebt mit seiner Familie in Berlin und spielt die »Ex-Lipiński« Guarneri del Gesù von 1742, die ihm großzügig zur Verfügung gestellt wird.

SIGNUM saxophone quartet

Saxofonquartett, Preisträger in Residence 2024

Das SIGNUM saxophone quartet ist alles — außer gewöhnlich: Vier herausragende Saxofonisten, die sich aus Studienzeiten kennen und seitdem immer wieder neu erfinden. Musikalische Grenzgänger, mit einer tiefen Hingabe zum klassischen Streichquartettklang und großer Begeisterung für die Rockklassiker unserer Zeit. Dazu ein unvergleichliches Charisma, das dem virtuosen Können von Blaž Kemperle, Jacopo Taddei, Alan Lužar und Aram Poghosyan das Sahnehäubchen aufsetzt.

Erklären kann man diese meisterhafte Spielfreude kaum. Man muss sie erleben. Bei internationalen Wettbewerben mit Preisen ausgezeichnet, debütierte das junge SIGNUM saxophone quartet 2013 in der New Yorker Carnegie Hall. 2014/15 folgten für die SIGNUMs mit »Rising Stars« Konzerte auf einer der größten Bühnen: der European Concert Hall Organisation. Dabei ist das SIGNUM saxophone quartet nicht nur durch seine Konzerte in Quartettformation, sondern auch durch Kollaborationen mit Musikerkolleg:innen regelmäßig in aller Munde. Mit Stargeiger Daniel Hope standen die Vier für das ARTE-Format Hope@Home vor der TV-Kamera und absolvierten mehrere gemeinsame Bühnenauftritte. In der folgenden Spielzeit werden die SIGNUMs u. a. mit Fazil Say, Ksenija Sidorova, Alexej Gerassimez, Kai Schumacher und Daniel Hope unterwegs sein. Auch freuen sie sich 2024 auf verschiedene Orchesterkonzerte, wie die Weltpremiere von Christian Josts »Eismeer«. Ein besonderes Herzensprojekt ist zudem das Familienkonzertprogramm »SIGNUM4kids«, mit dem sich das SIGNUM saxophone quartet dezidiert an die kleinen Musikfreund:innen richtet.



2024 hat das Ensemble sein neues Album veröffentlicht: »Chameleon«.



Dargun, Kloster- und Schlossanlage

Bereits 1172 legten dänische Zisterziensermönche den Grundstein des 1209 von deutschen Glaubensbrüder neu gegründeten Klosters Dargun. Im Zuge der Säkularisierung übernahm dann 1556 Herzog Ulrich I. von Mecklenburg-Güstrow das Kloster und baute es zum Schloss aus. Nach Erlöschen der Güstrower Herzoglinie 1695 geriet das ausgebaute Schloss an die Herzöge von Mecklenburg-Schwerin. 1756 wurde der Komplex dann Sitz des Dominalamts und Wohnstatt fürstlicher Beamter. 1945 wurde der gesamte Gebäudekomplex durch einen Brand in den letzten Kriegstagen zerstört. Die erhaltene Ruinen-Landschaft wurde 1979 zum Denkmal erklärt. Erst 1991 begannen Restaurierungsmaßnahmen. Seitdem wurden die knapp 700 Meter langen Mauerkrone der Anlage, ein Teil der Klosterkirche und der wunderschöne Schlossgarten saniert.

Die Anlage mit der Klosterkirche ist Preisträger des Nordkurier-Spielstättenpreises der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern 2014.

HERRENHAUS VIECHELN

Ferienwohnungen - Hochzeiten - Führungen
Film- Fotolocation - Businesssevents
Wellness-Angebote - Yoga Retreats

www.herrenhaus-viecheln.com
Schlossstr.7 // OT Viecheln // 17179 Behren-Lübchin
+49 176 34205534

DIE LANGFRISTIGE PERSPEKTIVE SICHERN

IHR ENGAGEMENT UND TEILHABE BEI DEN
FESTSPIELEN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Ob als Mitglied im Festspielfreunde-Förderverein, als Stifterin, Stifter oder Konzertsponsor — die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern haben mit diesen drei Säulen des Engagements ein breites Fundament geschaffen, um den Fortbestand des Festivals langfristig zu sichern. Gerade in turbulenten Zeiten wie diesen ist Ihre Unterstützung besonders wertvoll. Wenn Sie Interesse haben, das Festival mit Ihrem Beitrag in eine sichere Zukunft zu führen, beraten wir Sie gern über Ihre individuellen Möglichkeiten.

Werden auch Sie Teil der Festspielfamilie!

Bei jeder neuen Veröffentlichung genießen Stifterinnen, Stifter und Festspielfreunde ein dreitägiges Vorkaufsrecht.



MITGLIEDER mehr als 2.000 · **MITGLIEDSBEITRAG**
ab € 50 für Einzelpersonen / ab € 80 für Partnerschaften
steuerlich absetzbar und individuell gestaltbar
KONTAKT Sandra Haß · T 0385 5918599 ·
info@festspielfreunde-mv.de



STIFTER:INNEN über 300 · **STIFTUNGSKAPITAL** € 3,2 Mio.
ZUSTIFTUNGEN ab € 500 / Über einmalige, regelmäßige oder
testamentarische Zustiftungen beraten wir Sie gern.
KONTAKT Nicola Sturm · M 0171 5545636 ·
stiftung@festspiele-mv.de



KONZERTSPONSORING ab € 5.000
Gerne erstellen wir ein individuelles Sponsoringkonzept für Sie.
KONTAKT Nicola Sturm · M 0171 5545636 ·
n.sturm@hne-sponsorenpool.de

Spenden sind in jeder Höhe herzlich willkommen.

SPENDENKONTO Festspiele MV
Sparkasse Mecklenburg-Schwerin
IBAN DE18 1405 2000 0309 9109 60

Zuwendungen an den Förderverein, die Stiftung und die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern GmbH sind nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes steuerbegünstigt und absetzbar.

Seit 2010 unterstützt die Stiftung der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern das Festival dabei, Musik erklingen zu lassen und das Publikum zu begeistern. Mit dem Stiftungsvermögen wird eine langfristige Finanzierung gesichert. Mit dem Kauf der ehemaligen »Ersparnisanstalt« in der Schweriner Lindenstraße konnte dem Festival ein Zuhause gegeben werden. So tun wir das Unsrige, um der Musik eine Chance zu geben. Seien Sie ein Teil davon.

»Die Musik spricht für sich allein.
Vorausgesetzt, wir geben ihr eine Chance.«

Lord Yehudi Menuhin

Das Stiftungskonzert im Festspielsommer, das Stifterfest im November sowie weitere Veranstaltungen bieten Raum und Rahmen für Austausch und Begegnung. Über die vielfältigen Möglichkeiten einer einmaligen, regelmäßigen oder testamentarischen Zustiftung beraten wir Sie gerne persönlich.

Werden Sie Stifterin, werden Sie Stifter.

KONTAKT Nicola Sturm · M 0171 5545636 · stiftung@festspiele-mv.de.de
STIFTUNGSKONTO Sparkasse Mecklenburg-Schwerin · **IBAN** DE22 1405 2000 1729 9323 00 · **BIC** NOLADE21LWL

Fr 23.08. · 19:00

Dargun, Kloster- und Schlossanlage
(Open Air)

Jazz in der Klosterruine

Landesjugendjazzorchester Mecklenburg-Vorpommern ·
Gabriel Coburger Saxofon · Michael Leuschner Leitung

Standards und Neues für Bigband und Solosaxofon

Mit freundlicher Unterstützung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und der Darguner Brauerei



**Gemeinsam können wir
mehr erreichen.**

Auch Du kannst regionale Crowdfunding-
Projekte für Bildung, Sport, Soziales, Umwelt
und mehr unterstützen. www.99funken.de



Mit der Kraft der Gemeinschaft.



Fr 28.06. · 19:00

Schwiessel, Schlosspark
(Open Air)

Simon Höfele und Frank Dupree Trio

Simon Höfele Trompete
Frank Dupree Trio Jazztrio

GERSHWIN Rhapsody in Blue · DAVIS Blue in Green
GILLESPIE · ANTHEIL · COSTELLO u. a.

Mit freundlicher Unterstützung von Herrn Martin Dustmann und der OSPA-Stiftung



Frank Dupree Trio ©Ralph Steckelbach

Warnemünde:

Das schönste Tor zur Welt



Leinen los in Warnemünde: Entdecken Sie die schönsten Ziele des Nordens.

Träume erfüllen: Reisebüro | AIDA Kundencenter +49 381 20 27 07 07 | aida.de | AIDAradio.de

LOTTO

Partner der Kultur



Wir sind in ca. 500 Lotto-Aannahmestellen und online auf www.lottomv.de für Sie da.

www.lottomv.de



Spielteilnahme unter 18 Jahren ist gesetzlich verboten! Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.check-dein-spiel.de, BZgA-Hotline: 0800 137 27 00

Lizenzierter Glücksspielanbieter
nach § 9 Abs. 8 GlüStV 2021

ABG

Ostmecklenburgisch-
Vorpommersche
Abfallbehandlungs- und
-entsorgungsgesellschaft mbH

Ein Unternehmen der OVVD GmbH

www.abg-rosenow.de

17091 Rosenow
Zum Kranichmoor
Tel. 039602 296-0
info@ovvd.de



Abfallentsorgungsanlage
Rosenow

MECHANISCH-BIOLOGISCHE ABFALLBEHANDLUNG IN ROSENOW

Die ABG mbH betreibt seit dem 01.06.2005 die mechanisch-biologische Abfallbehandlungsanlage (ABA) in Rosenow. Hier werden seitdem die festen Siedlungsabfälle aus den Landkreisen Mecklenburgische Seenplatte, Vorpommern-Greifswald sowie seit dem 01.01.2013 auch Haus- und Sperrmüll aus dem Landkreis Vorpommern-Rügen behandelt. Die ABG ist ein Tochterunternehmen der OVVD GmbH und verwertet unter Einsatz modernster Technik jährlich 210.000 t Abfall gemeinsam mit seinen privaten Mitgesellschaftern Remondis und Nehlsen.



Berufsausbildungen mit Perspektive bei der OVVD und ABG. Die Entsorgungsunternehmen in deiner Region.

- MECHATRONIKER m/w/d
- BERUFSKRAFTFAHRER m/w/d
- FACHKRAFT FÜR KREISLAUF- UND ABFALLWIRTSCHAFT m/w/d

UMWELTBEWUSST UND WIRTSCHAFTLICH

GETREIDE AG

Viel mehr als man denkt!

GETREIDE AG

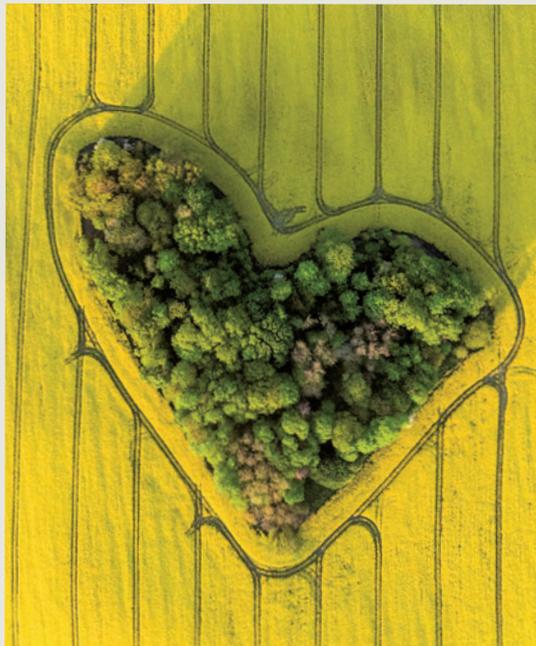
**Landwirtschaft.
Lebensmittel.
Leidenschaft.**

Da ist viel mehr **Musik** drin,
als man denkt!

Die **Getreide AG** wünscht Ihnen
viel Spaß und gute Unterhaltung
bei dem Konzert

Preisträger in Residence
Hope & SIGNUMs
Violine trifft Saxophonquartett

Die Getreide AG ist
offizieller Sponsor der



GETREIDE AG

WIR DANKEN

UNSEREM PARTNER



UNSEREN HAUPTSPONSOREN UND -FÖRDERERN



NORDMETALL
Stiftung



UNSEREN MEDIENPARTNERN



Schweriner Volkszeitung
-svz-

Nordkurier
Mediengruppe

OSTSEEZEITUNG

SOWIE



HERAUSGEBER Festspiele Mecklenburg-Vorpommern gGmbH · Lindenstraße 1 · 19055 Schwerin
T 0385 591850 · F 0385 5918510 · www.festspiele-mv.de

INTENDANTIN Ursula Haselböck · **KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR** Toni Berndt

REDAKTION UND SATZ Ronja Hoffmann · **LAYOUT** Sandra Jaap · **ANZEIGEN** Emilia Therese-Damme, Katharina Gläßer

DRUCK Digital Design — Druck und Medien GmbH

FOTOS UND ABBILDUNGEN Oliver Borchert (SIGNUM saxophone quartet, Titel und Biografie sowie Spielstätte) · Daniel Waldhecker (Daniel Hope, Biografie) · Markgoff2972 CC BY-SA 4.0 Wikimedia Commons (Ravi Shankar) · Wikimedia Commons, gemeinfrei (George Gershwin)

Änderungen vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.



Für Elise. Und Leon. Und Elif.

**Weil wir ein Fan
von Teilhabe sind,**

engagiert sich die
Sparkassen-Finanzgruppe
besonders im Musikbereich: vom
Kinderchor bis zum Sinfoniekonzert, von
der Breiten- bis zur Spitzenförderung.
Damit in unserer Gesellschaft mehr Musik
drin ist.

www.spk-nbdm.de

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Neubrandenburg
Demmin